

Kantonales Komitee fürs Jagdgesetz

Unter der Federführung der Bauernvereinigung und des Patentjägerverbandes wurde ein Schwyzer Komitee Ja-Jagdgesetz gegründet. Dem breit abgestützten Komitee gehören die eidgenössische Parlamentarierin und alle Parlamentarier, Regierungs- und Kantonsräte und Persönlichkeiten aus verschiedenen Verbänden an.

Altes Gesetz genüge den Anforderungen nicht mehr

Nötig werde die Revision, weil das alte Jagdgesetz die Anforderungen an den Natur- und Tierschutz nicht mehr erfülle, schreibt das Pro-Komitee. Zudem hätten sich die Bestände der geschützten Tiere wie Wolf, Biber oder Höckerschwan in den letzten Jahren stark vermehrt, was immer wieder zu Konflikten geführt habe. Das vorliegende Gesetz enthalte klare Regeln zur Regulation von geschützten Arten, ohne die Bestände zu gefährden und erhöhe diesbezüglich die kantonalen Kompetenzen, heisst es weiter. Die Ziele des revidierten Jagdgesetzes seien der Schutz der Lebensräume, die Erhaltung der Artenvielfalt, die Verhütung von Schäden und von einer konkreten Gefährdung von Menschen. Es berücksichtige «zeitgemäss und ausgewogen die Anliegen des Umweltschutzes und der wirtschaftlichen Tätigkeiten», schreibt das Komitee.

Das CO-Präsidium haben Albi Fuchs, Präsident Bauernvereinigung, Euthal, und Josef Waldvogel, Präsident Patentjägerverband, Brunnen, inne. (red)

Frauenetz lädt zum Film «Von der Rolle»

Für die meisten Paare ist klar, dass sie Arbeit und Kinderbetreuung partnerschaftlich aufteilen wollen, wenn sie mal Eltern werden. Schliesslich leben sie eine gleichberechtigte Beziehung. Doch das Gedankenkonstrukt hält der Realität oft nicht stand. Sind die Kinder erst mal da, weichen viele Paare notgedrungen von ihrem Plan ab und fallen zurück in alte Rollenmuster: Die Frau steckt beruflich zurück und bleibt grösstenteils daheim, der Mann wird zum Haupternährer und macht Karriere.

Warum ist das so? Und geht es wirklich nicht anders? In ihrem Film «Von der Rolle» dokumentiert die Schweizer Regisseurin Verena Endtner das Leben dreier Familien, in der Mann und Frau die klassischen Rollen vertauscht haben, und gibt so Einblick in unkonventionelle familiäre Lebensrealitäten. Das Frauennetz Kanton Schwyz hat die Filmemacherin am Mittwoch, 16. September, zu einen Talk in die Cineboxx in Einsiedeln eingeladen und zeigt im Anschluss den sehenswerten Film. Tickets können unter www.frauennetzschwyz.ch gesichert werden. (eing)



Accento musicale mit (v. l.) Donat Nussbaumer, Meinrad Kuchler, Lorenz Kuchler, Severin Suter und Urs Bamert überraschte mit Beatles-Themen von Sean Osborn.

Bild Paul A. Good

Ein Konzert der Gegensätze

Das Ensemble Accento musicale spielte in Lachen Werke von Beethoven-Zeitgenosse Andreas Romberg sowie eher unbekannte Beatles-Themen von Sean Osborn.

von Paul A. Good

Dank des Umstandes, dass das Kammer-Ensemble Accento musicale mit seiner kleinen Besetzung eine musikalische Nische abdeckt, ist es in der immer noch latenten Pandemie-Situation in der Lage, wieder gemeinsam vor Publikum zu musizieren – natürlich unter strikter Einhaltung von Abstands- und Hygienevorschriften. Am Sonntagabend überraschte das Orchester in der Besetzung Donat Nussbaumer (Violine), Meinrad Kuchler (Violine), Lorenz Kuchler (Viola), Severin Suter

(Violoncello) und Urs Bamert (Klarinette) mit einem Konzert der musikalischen Gegensätze.

Als erstes stand das Quintett Es-Dur op. 57 für Streicher und Klarinette von Andreas Romberg auf dem Programm. Romberg war in jüngeren Jahren zeitweilig Weggefährte von Beethoven. Das viersätzig Quintett schrieb er 1818. Schon der erste Satz, das Allegro, zeigte auf, wie gut die fünf Musiker harmonieren; klanglich ausgeglichen und technisch brillant.

Als krasser Gegensatz zur Musik aus dem 18. Jahrhundert folgte ein Quintett für Klarinette und Streicher mit Themen der Beatles, komponiert vom

Amerikaner Sean Osborn, einem ehemaligen Klarinetten des Metropolitan Opera Orchestra.

Weniger bekannte Beatles-Melodien

In diesem Werk kommen eher weniger bekannte Songs der Beatles zum Zug. Es begann mit «For Eleanor» aus dem Film «Yellow Submarine», gefolgt von «Mother Julia Will», ein Lied, das John Lennon, wie er in einem Interview 1980 bestätigte, für seine Mutter Julia und Yoko Ono geschrieben hatte. Das Thema «Chaos» machte seinem Namen alle Ehre. Die zeitweise atonal klingende Komposition erinnerte

ein wenig an Schönberg und stellte hohe Anforderungen an die Musiker, die brillant gemeistert wurden. «Love Sunshine» lehnt sich an den bekannten Song «Good Day Sunshine» an. Mit «Because the End», dem letzten Lied, das für das Album «Abbey Road» produziert wurde, beendeten die fünf Musiker ein interessantes und musikalisch abwechslungsreiches Konzert auf hohem Niveau.

Der anhaltende Applaus wurde mit dem bekannten Titel «Yesterday» belohnt. Aufgrund der grossen Nachfrage spielte Accento musicale am selben Abend das Programm noch ein zweites Mal.

Kunst vor Ort entstehen lassen

Am Sonntag fand die Finissage der Ausstellung «Kunst entsteht» des Vögele Kultur Zentrums in Pfäffikon statt. Einige Künstler waren anwesend, um über ihre vor Ort entstandenen Objekte zu berichten.

Es ist ein ungewohnt leeres Ambiente, welches das Vögele Kulturzentrum in der Ausstellung «Kunst entsteht» bietet. Coronabedingt konnte keine «richtige» Ausstellung stattfinden, also lud man Künstler ein, ins Kultur Zentrum zu kommen, anstatt wie gewohnt in ihrem Atelier zu arbeiten. So konnten die Besucher live zuschauen, wie Kunst entsteht.

«Es war ein sehr schönes Erlebnis, einen Dialog mit den Besuchern zu führen und sich von den anderen Künstlern und dem Raum inspirieren zu lassen», resümierte Künstler Marc Elsener. Auch er war an der Finissage zu Gast, um über sein Schrebergartenhäuschen und seine Miniature-Kunst zu berichten. Spannend sei vor allem gewesen, wie die Künstler auf den vorgefundenen Raum und die anderen Kunstobjekte reagiert hätten, berichtet Christina Teuber, Verantwortliche für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit:



Die Besucher lauschen gespannt der Tänzerin Brigitte Schrepfer, die von ihrer Erfahrung über das Proben im Vögele Kultur Zentrum erzählt.

Bild Geraldine Hug

«Die Ausstellung hat sich sozusagen selbst kuratiert.»

Neben interessanten Objekten aus Holz von Künstler Gianin Conrad, dem Schrebergartenhäuschen von Marc Elsener und weiteren Künstlerinnen und Künstlern fanden sich auch zwei Tänzerinnen im Kulturzentrum ein, um ihr Stück vor Ort zu proben. Zusätzlich zu den während der Ausstellung entstandenen Kunstobjekten nutzten die Kuratoren die Gelegenheit, Gemälde aus dem Archiv des Kultur Zentrums aufhängen zu lassen, die die Öffentlichkeit sonst nicht mehr zu Gesicht bekommt. Auch die mittlerweile fast schon berühmte Kunstinstallation des pflanzenbewachsenen Tisches von Max Bottini wurde von den Besuchern ausgiebig bewundert. Die noch nicht geernteten Pflanzen werden noch eine Weile auf dem Tisch gelassen, bis sie reif sind – die Ausstellung kam nun jedoch zu ihrem Ende. (geh)

ANZEIGE

www.firstgarage.ch

First-Garage – Ihr Opel- und Suzuki-Spezialist in der Region